



ARBEITGEBER PROVOZIEREN DEN TARIFKONFLIKT: WARNSTREIK!

Die Arbeitgeber blockieren die Angleichung der Einkommen an vergleichbare Tarifgebiete. Mit ihrem „Angebot“ wird der Abstand sogar noch vergrößert. Verhandlungen auf 31. Januar vertagt. Warnstreiks unausweichlich.

**ZUKUNFT
SICHERN.**
TARIFBEWEGUNG HuK

Auch die dritte Verhandlung mit den Arbeitgebern der Holzindustrie brachte keine Einigung für Berlin-Brandenburg. Im Gegenteil: Nach knapp achtstündigen Verhandlungen haben sich die Arbeitgeber noch weiter von einer Lösung entfernt. Sie gaben zwar zu, dass der wachsende Abstand der Einkommen gestoppt werden müsse. Ihr „Angebot“ ging aber in die andere Richtung.

Sie boten eine zweistufige Erhöhung um 2,7 und 2,5 Prozent, die nur minimal höher als im Westen ausfällt. Dies jedoch für insgesamt 27 Monate! Das sind 0,3 Prozentpunkte mehr, wegen der geringen Lohnbasis jedoch nur 3 Cent mehr pro Stunde.



Der monatliche Abstand würde damit vergrößert – beispielsweise zu Sachsen-Anhalt von 242 Euro, auf 246 Euro. Das ist das Gegenteil von Angleichung!

Arbeitgeber ignorieren ihre Beschäftigten!

Der Verhandlungsführer der IG Metall, Bodo Grzonka, erklärte: „Die Arbeitgeber nehmen den Unmut der Beschäftigten offensichtlich nicht ernst! Mehrmals haben wir gefragt, wie sie sich die Angleichung konkret vorstellen. Mehr als allgemeine Glaubenssätze gab es nicht. Was sie uns vorlegten, ist schlicht respektlos

und ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten!

Sie weichen der Frage aus, wie wir endlich gleiche Arbeits- und Lebensverhältnisse in Ost und West herstellen können.

Sie zwingen uns den Konflikt auf. Wir werden jetzt gemeinsam unsere Entschlossenheit auf der Straße zeigen!“, sagte Grzonka.

Unterdessen zieht das Berliner Tischlerhandwerk an den Einkommen der Holzindustrie vorbei: Bislang lag die Industrie 1,12 Euro je Stunde über dem Handwerk. Ginge es nach dem „Angebot“ der Holzindustrie-Arbeitgeber, wäre der Lohn im Handwerk Anfang 2024 mit 16 Euro 19 Cent pro Stunde bzw. 31 Euro im Monat höher als bei uns.

Wie geht's weiter?

Am 31. Januar gehen wir in der vierte Verhandlungsrunde. Vorher werden wir zu Warnstreiks aufrufen, um unsere Entschlossenheit ganz klar zu machen. Weitere Infos folgen.